



# Münsterberger Wochenblatt.

No. 42.

den 16. Oktober

1840.

## Nothwendiger Verkauf.

Das Ackerstück sub *N<sup>o</sup> 96* des Hypothekenbuchs von Bürgerbeirt, geschätzt auf 260 *R<sup>g</sup>* und das steuerbare Ackerstück nebst Wiese sub *N<sup>o</sup> 155* zu Bürgerbeirt, geschätzt auf 350 *R<sup>g</sup>* soll auf Antrag der Besitzer Joseph Kubesche Erben auf

den 23. Dezember e. Vormittags um 9 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle, allwo Taxe, neuester Hypothekenschein und Kaufbedingungen zu ersehen sind, verkauft werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger Thadäus Kubesche Geschwister werden hierzu öffentlich eingeladen.

Münsterberg, den 6. September 1840.

## Bekanntmachung des Magistrats.

Bufolge des von uns bestätigten Beschlusses der Stadt-Verordneten-Versammlung, soll ein Theil der städtischen Viehweide in einzelnen Parzellen, von je einem Morgen zur Cultivirung in Ackerland auf 3 Jahre in Pachtung ausgethan werden. Ferner soll auf gleiche Zeit verpachtet werden:

- a. ein Stück Acker von circa 3 Morgen, welches von dem neubeschafften Exercierplatz abfällt, und jenseits der Viehweide am Wege nach Ober-Kunzendorf rechts liegt.
- b. ein Stück Acker an der Kochbergstraße über der letzten Brücke am Fluthgraben belegen, und von der alten Straße urbar gemacht.

Hierzu ist ein Exhitations-Termin auf den 29. d. Mts. früh um 9 Uhr an Ort und Stelle vor dem Herrn Rathmann Niessel angesetzt, und werden Pachtlustige eingeladen, sich auf der Viehweide einzufinden.

Die Pachtbedingungen werden im Termine eröffnet werden.

Auch wird unser gedachter Commissarius jedem die Grenzen der einzelnen Stücke erforderlichen Falles noch vor dem Termine anzeigen.

Münsterberg, den 4. Oktober 1840.

Der Magistrat.

## Der Schiffschirurg.

Es war eine nebelige und kalte Novembers Nacht. Ganz Brest lag bereits im tiefen Schlafe und man vernahm in seinem Hafen nur das Krachen der Kabeltaue, woran die Schiffe vor Anker lagen, das Brüllen des Seesurmes in den öden Magazinen und den tactmäßigen Schritt der Schildwachen.

Nur das Gebäude des Bagno war erleuchtet. Einer seiner Säle jedoch glänzte nicht so hell und sein Lichtschimmer verlor sich fast in der Nacht. Es war der Krankensaal der Galeerensclaven. In einem Fenster dieses Saales stand ein junger Mann, der die Uniform eines Marine-Chirurgen trug und richtete seine Blicke auf ein mit ausgestrichenen Stellen bedecktes Papier, das er in der Hand hielt, als ob er es versucht hätte, den ganzen Inhalt seiner Träumerei darauf zusammen zu fassen, und fing ganz leise an zu lesen:

„..... Zu was nützt das Leben ohne Glück, und wie ist Glück ohne Reichthum denkbar? Reichthum! das ist also der Zweck, und von den Mitteln, ihn zu erlangen, sind nur diejenigen schlecht, welche fehlschlagen. Obenan steht reich werden! das Uebrige folgt nach! Begeht man eine Niederträchtigkeit und ist reich, so ist dies ein Flecken, der nur einen Tag lang auf dem Menschen haftet, und den der nächste verlöschen und in Vergessenheit begraben wird. Verübt man ein Verbrechen und ist reich, so kann das Verbrechen leicht abgeleugnet werden, wenn man dessen nicht überwiesen werden kann. Was die Gewissensbisse betrifft, martern sie denn mehr als die Armuth? Welches von beiden macht mehr schlaflose Nächte, das unbefriedigte Verlangen, oder die Reue? Wie dem auch sey, ich weiß nichts von den Qualen eines schuldbehafteten Gewissens, aber die

Schmerzen der Armuth kenne ich. Die Logik befiehlt mir also, Alles aufzubieten, um reich zu werden. —

„Der Arme lebt nicht. Leben heißt im Besitz seines Selbst seyn, aber der Arme ist es nicht. Wahrhaftig, welche Freiheit hat er, außer etwa der, Hungers zu sterben? Ich bin sieben und zwanzig Jahre alt, ich liebe das Vergnügen, das Spiel, den Umgang unter Frauen, und soll mein Leben unter Sterbenden zubringen; ich soll es in einem Zwischendeck oder Hospital zubringen, wo ich nichts als Klagen und Verwünschungen höre! Warum eine solche Existenz? Womit habe ich sie verdient? Und gleichwohl muß ich sie ertragen. Selbst wenn ich ihr durch Begehung eines von den Menschen sogenannten Verbrechen eine andere Wendung geben wollte, wo sollte ich die Gelegenheit dazu finden? Verbrechen, welche Vortheil bringen, bieten sich selten zu begehen dar; man muß besonders dazu begünstigt sein, um Gelegenheit dazu zu haben. Die Rechtschaffenheit von drei Vierteln von Menschen hat nur in der schwer aufzufindenden Gelegenheit, Schurken zu werden, ihren Grund.“

Bei diesen Worten hielt der junge Mann inne; er schlug auf das Papier mit einer beständigen Geste; dann den Kopf auf eine seiner Hände stützend, verfiel er von Neuem in sein ernstes Nachsinnen.

Für denjenigen, der in seinen Gedanken hätte lesen können, wäre die Erbitterung dieses mit Verdruss erfüllten Gemüths, das über die Ohnmacht des Armen, mit Vortheil das Böse zu thun, empört war, und Gott für die Schwierigkeiten zur Rechenschaft zog; mit denen er das Verbrechen umgeben hatte, ein seltsamer Anblick gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

## Miszelle

(Eine öconomische Frau) Ein Geschäftsmann lieb einem jungen Manne aus guter Familie eine Summe von 600 Francs auf ein Jahr zu 50. Prozent, die Zinsen eingerechnet, d. h. er ließ ihn einen Wechsel von 600 Francs unterschreiben und zahlte ihm nur 300 Francs. Als dieses Geschäft abgeschlossen war, wartete der Mann mit Uneduld auf seine Frau, um ihr dasselbe zu berichten, und als sie kam, setzte er ihr seine schöne Operation auseinander; die Frau aber sah ihn mit einem Blick der Verachtung an und sagte: Du hast 600 Francs auf ein Jahr ausgeliehen und nur 300 gegeben, Schwachkopf! auf zwei Jahre hättest Du das Geld ausleihen sollen, dann hättest Du gar nichts zu geben nöthig gehabt! Die Frau verdiente die Frau eines Bucherers zu sein.

## Kirchen - Notiz.

Katholischer Religion.

Gefraut: Den 13. Oktober der Unteroff. Carl Kurek in der hiesigen Garnison mit Barbara Kreiner; desgl. der Jungesell Bürger und Nagelschmidt Ernst Bleil mit der Wittwe Theresia Schöpe geb. Gütner von hier.

Geboren: Den 7. Oktober dem Töpfergesell Ignaz Eiler eine Tochter Theresia Amalie; den 11. dem Schuhmacher Gottlieb Wankle ein Sohn Gustav Joseph.

Gestorben: Den 6. Oktober aus der Vorstadt die Inwohner-Wittwe Theresia Speil geb. Weiser an Alterschwäche, alt 64 Jahr; den 10. Oktober dem Bier- und Drangen-Gärtner Anton Franke eine Tochter Josepha, am Krampfe alt 10 Monat.

## Bekanntmachungen.

Die im Nachlaß des hieselbst verstorbenen Kantor Bayer, vorhandenen Bücher und Musikalien werden den 29 d. M. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage in dem Hause Nr. 39 hieselbst, gegen sofort baare Zahlung meistbietend verkauft.

Watschkau, den 11. Oktober 1840.

N e h l e r,

Land- und Stadt-Gerichts-Sekretair.

## Auctions - Anzeige.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts werde ich auf den 24. d. M. von Nachmittags 2 Uhr an, 3 Centner 64 Pfund kassirte Alken als Maculatur gegen gleich baare Bezahlung an den Meist- und Bestbietenden verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Münsterberg, den 13. Oktober 1840.

H r m a n n,

Auctions-Commissarius.

## Ergebene Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an: daß ich den Gasthof, genannt „zum blauen Himmel“ auf der Breslauer Straße in Münsterberg käuflich übernommen habe, und künftigen Sonntag den 18. d. Mts. den ersten Tanz halten werde. Für gute Speisen und Getränke, so wie für prompte und reelle Bedienung werde ich bestens sorgen. Es bittet um recht zahlreichen Besuch:

E. Springer, Gastwirth.

## Zum Kirniss - Halle

und Nachfeier des Geburtstages unsers Allergnädigsten Königs und Herrn, so wie sich auch die Erinnerung an die große Völkerschlacht bei Leipzig vor 27 Jahren verbindet, lade ich ein geehrtes Publikum für künftigen Sonntag mit dem Bemerkten ergebenst ein: daß für einen fröhlichen Abend bestens gesorgt sein wird.

F. W i l d e.

## Ergebenste Anzeige.

Künftigen Sonntag den 18. d. M. soll bei günstiger Witterung Illumination im Stadtwalde zur Nachfeier des Geburt- und Huldigungsfestes unsers Allergnädigsten Königs und Herrn Friedrich Wilhelm IV., stattfinden; welche auch durch Musik zur angenehmen Unterhaltung allen Anwesenden einen fröhlichen Abend, zum Andenken dieser so selten vorkommenden Festlichkeit, verschaffen soll. Es ladet daher mit dem Bemerkten ergebenst ein, daß gute Bachhühner, so wie auf dem Durchmarsch erhaschte Großvögel aufs Beste gebraten sein werden; desgleichen auch für andere gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird. Es steht daher einem recht zahlreichen Besuche entgegen:

E. D u n k e l,

Lauben-Wächter.

**Für Feinschmecker**  
 empfehle ich folgende Delikatessen, als:  
 sehr fette Tauben, das Paar 2 Sgr., Braunschwäizer, Leber- und Preßwurst, einmarinirte Serringe, Krametsvögel, Feigen und Malzbonbon zu billigen Preisen.  
**D e f f n e r.**

Zu den bevorstehenden Kirmeßfesten verfehle ich nicht, ein geehrtes Publikum auf die bei mir vorhandenen Kirmeß-Bedürfnisse, bestehend in:

allerhand feinen französischen und deutschen Spielkarten zum Fabrikpreise, Violin- und Guitarre-Saiten, Violinsteege, Saitenhalter, Wirbel, Clarinettblätter etc., so wie auf die ganz frisch erhaltene feine Wiener Fett-Blankwische, pro Kräusel 1 Sgr., aufmerksam zu machen.

**S. A. D e f f n e r,**

**Wein-Ausverkauf.**

Um zu räumen verkaufe ich von heute ab: Champagner, Rudesheimer 24er, Chateaus Margau, Rheinwein, Medoc und feinen Rum zum Einkaufspreise, ersuche deshalb um gefällige Abnahme.  
**E. Dunkel.**

wohn. beim H. Kaufm. D e f f n e r.

Meine Wohnung ist jetzt Ring Nr. 21 beim Kupferschmied Herrn Pohl. Zugleich mache ich bekannt, daß das Gerücht: „ich würde Münsterberg verlassen“ ein ungegründetes ist, indem mich bis jetzt noch nichts zu diesem Entschlusse bewegen konnte.

**Dr. Bläsche,**  
 praktischer Arzt und Wundarzt.

Als Herren-Kleider-Verfertiger empfiehlt sich

**August Wankel,**  
 im Simmonschen Hause Bresl. Straße.

Von heute ab wird das Pfund Weintrauben für 1 Sgr. 6 D. sowohl in meinem Garten am Puselberge als auch in meiner Behausung verkauft.

**R ü g l e r.**

Ich finde mich veranlaßt bekannt zu machen und Jedermann zu warnen, meinem Manne, dem Stellenbesitzer Anton Hanke von Bürgerbezirk, weder etwas zu borgen noch abzukaufen oder sich sonst in ein Geschäft mit ihm einzulassen, indem ich weder Schulden für ihn bezahlen noch sonst einen Schaden vergütigen kann.

**Anna Maria verehlt. Hanke.**

Es hat sich am 7. d. M. ein schwarzer mit rothen Läufen versehener Hund zu mir gefunden; derselbe trägt ein eisernes Halsband mit den Buchstaben F. N. K. M. 1838. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten zurück erhalten bei

**Joseph Rauber,**  
 in Münsterberg

Ein schwarzer Jagdhund ohne Halsband hat sich beim Tagelöhner Franz Hübner, wohnhaft beim Tabakhändler Fuchs, eingefunden; welchen der Eigenthümer gegen die Insertions- und Futterkosten daselbst zurück erhalten kann.

Beim Schuhmacher Meßner Breslauer-Gasse hat sich eine fremde Gans eingefunden, welche der Eigenthümer für die Insertions- und Futterkosten zurück erhalten kann.

Ein Geldbeutel mit einigen Groschen Inhalt ist vor einiger Zeit gefunden worden; der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben beim Tagelöhner Schimmer am Holzplan wohnhaft, zurück erhalten.

**Getreide-Preise der Städte Münsterberg und Frankenstein.**

Münsterberg, den 10. October 1840.					Frankenstein, den 14. October 1840.								
Weizen	52	—	54	—	56	Sgr.	Weizen	56	—	58	—	61	Sgr.
Roggen	37	—	38	—	40	—	Roggen	39	—	40	—	41	—
Gerste	27	—	29	—	31	—	Gerste	30	—	31	—	32	—
Hafer	21	—	22	—	24	—	Hafer	22	—	23	—	23	—

**Redacteur und Verleger F. Kurtz.**